

Die Hs. ist zweispaltig in gotischer Buchschrift, die um 1300 datiert werden kann, geschrieben: die Buchstabenverbindungen sind schon allgemein durchgeführt, doch kommen noch das einstöckige a sowie das lange Schluß-s vor. Die Schrift ähnelt der bei C r o u s - K i r c h n e r ¹⁶⁹⁾ abgebildeten Góticoantiqua.

Ein ungezähltes Vorsatzblatt trägt ein Inhaltsverzeichnis, das mit den Worten beginnt: *In isto volumine sunt sermones, tractatus, figuri VIII. III. orationes et epistole Petri Damiani, primo Hostiensis episcopi et sacrosancte Romane ecclesie cardinalis, deinde monachi, quorum rubrice in fine libri dictorum ipsius sunt asscripte et eisdem cartarum numeri subnotati*, und am Ende der Hs. folgt tatsächlich noch ein Verzeichnis der Rubriken der einzelnen Werke, fol. 131^r: *Infrascripta tituli docent, quot a carta superius scripta inveniuntur*.

An dieser Stelle seien noch zwei weitere Utrechter Hss. erwähnt, die in engstem Zusammenhang mit Ut 1 stehen, auch wenn sie nicht so umfangreich sind wie dieser. Utrecht, Univ. Bibl. Cod. 264 (= Ut 2) ¹⁷⁰⁾, alte Signaturen Eccl. 63, vorher 296 n, ist eine Papierhs. von 304 Blättern, die fol. 1—102 Werke Damianis enthält. Diese sind von der gleichen Hand zweispaltig in einer kräftigen, breitschäftigen Bastarda des 15. Jh. geschrieben, die mit ihren zumeist unverbunden nebeneinandergestellten Buchstaben einen sehr konservativen Eindruck macht, was auf die Entstehung in einer klösterlichen Schreibschule deuten könnte. Im Anschluß an die Werke Damianis folgen von Dionysius dem Karthäuser († 1471) der *Commentarius in Actus Apostolorum* sowie der *Commentarius in Epistolas Canonicas*; am Schluß bittet (nach der Angabe im gedruckten Hss.-Katalog) der Schreiber: *Orate pro scriptore fratre Wilhelmo de Amstelredam monacho peccatore*, doch konnte, da mir nur ein Mikrofilm der Werke Damianis vorliegt, nicht festgestellt werden, ob es sich hier um den gleichen Schreiber handelt.

Von den Werken Damianis sind die gleichen angeführt wie in Ut 1, nur daß hier alle Predigten und Gedichte weggelassen sind und die Hs. gleich mit op. 16 beginnt. Auch eine große Anzahl der für die Codd. V 2, F und Ut 1 charakteristischen Besonderheiten, die im Folgenden noch näher erläutert werden, hat Ut 2, ist jedoch an einigen Stellen vollständiger, sodaß eine Abschrift von den genannten Codices nicht in Frage kommt; so endet op. 20, das in allen anderen Hss. bereits mit

¹⁶⁹⁾ Die gotischen Schriftarten Abb. 17.

¹⁷⁰⁾ Cat. codd. manu scriptorum bibl. univ. Rheno-Trajectinae 1 (1887) 86 f.; A. W i l m a r t, Rev. bén. 44 (1932) 128.